



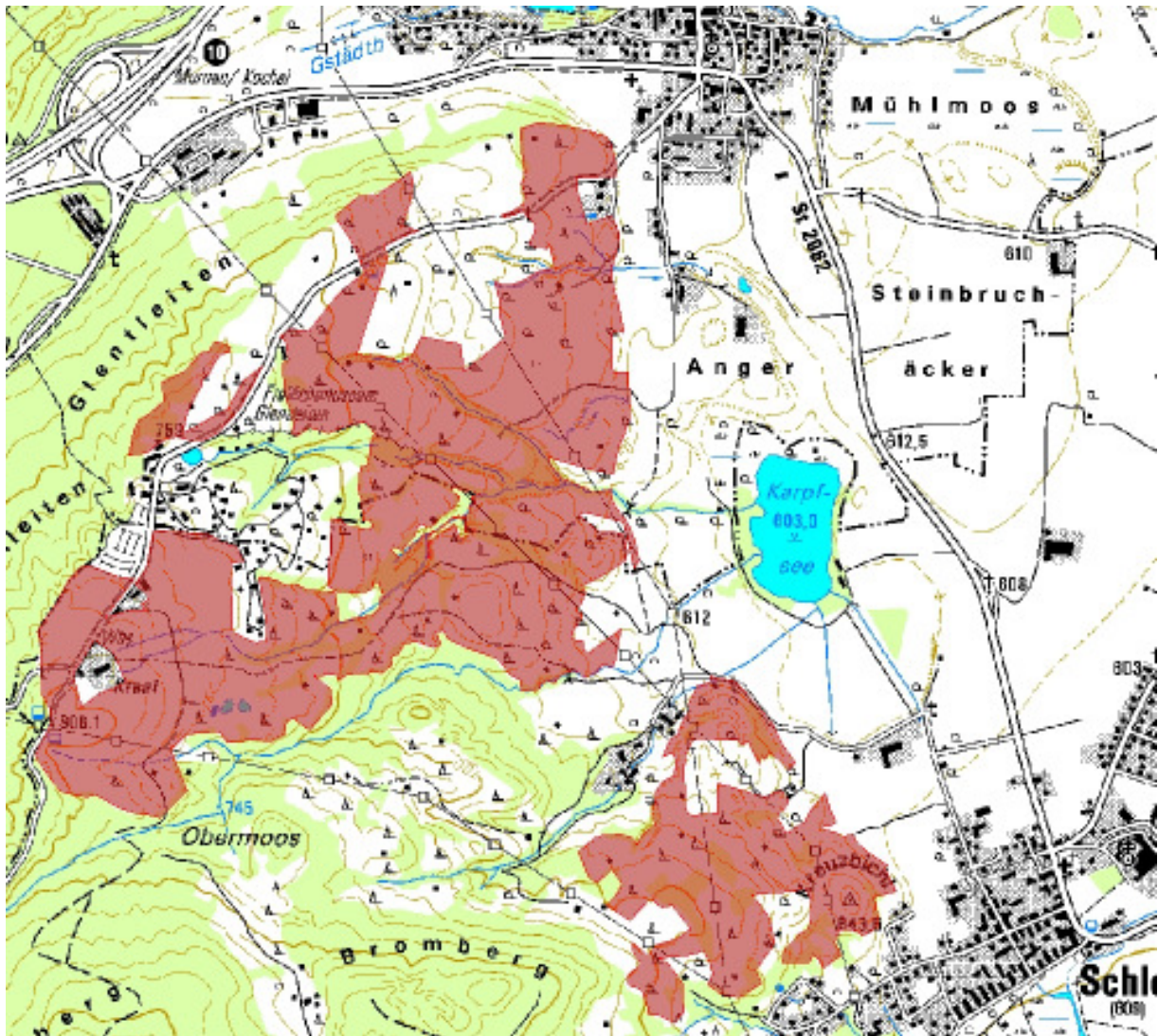
## Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



### Europäisches Naturerbe Natura 2000 „Extensivwiesen um Glentleiten bei Großweil“ Landkreise Garmisch-Partenkirchen und Bad Tölz-Wolfratshausen

Das FFH-Gebiet „Extensivwiesen um Glentleiten bei Großweil“ (8333-371) mit insgesamt 132,4 Hektar umfasst drei Teilflächen:

- das großflächige Wiesengebiet um das Freilichtmuseum des Bezirks Oberbayern Glentleiten (102,4 ha) mit einer kleinen Teilfläche westl. der Straße Großweil – Kreutalm (3 ha)
- die Wiesenflächen am bzw. westl. vom Kreuzbichl bei Schlehdorf (27 ha).



Gesamtübersicht FFH-Gebiet „Extensivwiesen um Glentleiten bei Großweil“ M 1:10.000  
Quelle: Bayerisches Fachinformationssystem Naturschutz (FIS-Natur) - Nutzung der Geobasisdaten der Bayerischen Vermessungsverwaltung; Geobasisdaten: © Bayerische Vermessungsverwaltung.“



## Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



### Bedeutung

Das Extensivwiesengebiet im Umkreis des Freilichtmuseums Glentleiten liegt am ersten Hanganstieg des Alpenrands.

Folgende **FFH-Lebensraumtypen (LRT) und Anhang II-Tierarten** kommen im Gebiet vor:

- **selten gewordene Flachland- und Bergmähwiesen/-weiden** (Extensivwiesen)
- **kalkreiche Niedermoore und feuchte Hochstaudenfluren an Bächen**
- **naturnahe Kalktrockenrasen**
- **Heller und Dunkler Wiesenknopf- Ameisenbläuling.**

Mit der Meldung im europaweiten Biotopverbundnetz Natura 2000 wurden die ökologische Qualität und Bedeutung des Extensivwiesengebiets um Glentleiten weit über die Landkreisgrenzen hinaus offensichtlich.



Luftbild FFH-Gebiet „Extensivwiesen um Glentleiten bei Großweil“

M 1:10.000

Quelle: IRS 1C/1D Satellitenbildmosaik der GAF AG, <http://www.gaf.de> - © SI/Antrix/euromap 2001, GAF AG 2001, <http://www.euromap.de>, Nutzungserlaubnis vom 07.12.2001



## Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



### Was ist Natura 2000?

In den europäischen Mitgliedsstaaten soll die biologische Vielfalt der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Pflanzen und Tiere aufrechterhalten werden. Grundlage für den Aufbau des **europäischen Biotopverbundnetzes** mit der Bezeichnung „**Natura 2000**“ sind die **Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie** (92/43/EWG FFH-RL) und die **Vogelschutz-Richtlinie** 79/409/EWG (kurz VS-RL). Wichtig sind die Anhänge beider Richtlinien, in denen Lebensräume, Arten sowie einzelne Verfahrensschritte benannt und geregelt werden. Die FFH-RL geht auf eine deutsche Initiative zurück, sowohl Bayern als auch alle anderen deutschen Bundesländer haben im Bundesrat einstimmig dafür gestimmt.

### Warum ein Managementplan?

Die EU fordert einen guten Erhaltungszustand für die Natura 2000-Gebiete. Naturschutz- und Forstbehörden erfassen und bewerten dazu im sogenannten Managementplan Lebensräume bzw. Arten und formulieren Vorschläge für zweckmäßige Erhaltungs- bzw. Wiederherstellungsmaßnahmen. **Für Grundstückseigentümer und Nutzer hat der Managementplan lediglich Hinweischarakter, er ist nicht rechtsverbindlich. Bei der Nutzung ist allein das Verschlechterungsverbot maßgeblich.** Die Durchführung geplanter Maßnahmen ist für die Eigentümer und Nutzer freiwillig und soll gegebenenfalls gegen Entgelt erfolgen.

### Information aller Beteiligten - Zusammenarbeit am Runden Tisch

Betroffene Grundeigentümer, Gemeinden, Träger öffentlicher Belange und Verbände wurden **am 19. April 2010**, also bereits vor der Erarbeitung des Managementplan-Entwurfs **erstmalig informiert**. Der Plan wurde zusammen von der Regierung von Oberbayern mit den jeweiligen unteren Naturschutzbehörden in Abstimmung mit den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Miesbach bzw. Weilheim erarbeitet. **Federführend für das Gebietsmanagement in Glentleiten ist die Regierung von Oberbayern.** Die Umsetzung von Natura 2000 ist grundsätzlich Staatsaufgabe. Natura 2000 bietet aber im Rahmen des Runden Tisches ein Gesprächsforum, in dem alle Belange – naturschutzfachliche, soziale und ökonomische – eingebracht werden können. **Denn: Ob als direkt betroffener Grundeigentümer oder Nutzer, ob Behörden- oder Verbandsvertreter – nur durch gemeinsames Handeln können wir unsere schöne bayerische Kulturlandschaft dauerhaft bewahren.**



Blick auf Schlehdorf und Kochelsee

Foto: uNB Garmisch-Partenkirchen



## Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



### Gebietsbeschreibung

Das Mosaik aus Extensivwiesen und – weiden, kalkreichen Niedermooren, feuchten Hochstaudenfluren an Bächen, beweideten, nicht gedüngten Buckelfluren, Bergmähwiesen bzw. – weiden und Kalktrockenrasenfragmenten ist ein **wichtiger Trittstein im Natura 2000 – Netz** am bayerischen Alpenrand.

Die Hügellandschaft zwischen dem Freilichtmuseum Glentleiten und dem Karpfsee bei Schlehdorf wird überwiegend von intensiv genutztem Grünland geprägt. Die ursprünglich hier vorherrschenden, artenreichen Extensivflächen wurden durch Einebnungsmaßnahmen und Düngung immer weiter zurückgedrängt und beschränken sich heute in erster Linie auf meist kleinflächige Grünland-Randbereiche, die reliefbedingt (Steillagen, Buckelfluren) oder aufgrund ungünstiger Standortseigenschaften maschinell schlecht oder gar nicht nutzbar sind. Vom Artenreichtum des Grünlandes profitieren viele Tagfalter, davon auch die Schmetterlinge Heller und Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling.

**Dank der Nutzung und Pflege durch die Landwirte konnte der Reichtum an Lebensraumtypen und Arten bis in unsere heutige Zeit erhalten werden. Das oben beschriebene noch vorhandene Mosaik an Extensivwiesen und -weiden, Mooren und Magerrasen im Umfeld des Freilichtmuseums Glentleiten vermittelt das Bild einer intakten, kleinparzellierten Kulturlandschaft – das Land Bayern hat die Verpflichtung gegenüber der EU übernommen, diese typischen FFH-Lebensräume in ihrem Zustand zu erhalten.**

### Lebensraumtypen und Arten



**FFH-Lebensraumtyp „Magere Flachland-Mähwiesen“ mit Margerite, Klappertopf, Teufelskralle und Goldhafer** Dr. A. u. I. Wagner, Unterammergau, [www.wagner-ugau.de](http://www.wagner-ugau.de)



# Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



**FFH-Lebensraumtyp „Magere Flachland-Mähwiesen“ mit Wiesenfuchsschwanz, Klappertopf und Großem Wiesenknopf**

Foto: M. Schumann



**Salbei-Glatthaferwiese** Foto: E. Wenisch



**Großer Wiesenknopf** Foto: E. Wenisch



## Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



FFH-Lebensraumtyp „Kalkreiche Niedermoore“

Foto: M. Schumann



Für den Alpenrand typisches Mosaik aus beweideten, meist nicht gedüngten Buckelfluren mit artenreichen Borstgrasrasen, Bergmähwiesen bzw. –weiden, Kalktrockenrasenfragmenten

Foto: R. Urban



## Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



**Arnica**, auch Bergwohlverleih, eine alte Heilpflanze  
Foto: R. Urban

**FFH- Lebensraumtypen**  
„Kalktrockenrasen“ mit Geflecktem Ferkelkraut im Übergang zu „Extensivwiesen“

Foto: R. Urban

Hauptaufgabe des Managementplans ist es, die notwendigen Erhaltungs- und ggf. Wiederherstellungsmaßnahmen zu beschreiben, die für die Sicherung eines günstigen Erhaltungszustands der im Gebiet vorhandenen FFH-Anhang I-Lebensraumtypen und -Anhang II-Arten erforderlich sind. Gleichzeitig ist der Managementplan aber auch ein geeignetes Instrument, um die berechtigten Interessen der Eigentümer und Bewirtschafter zu berücksichtigen und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie die Maßnahmen im gegenseitigen Einverständnis und zum gegenseitigen Nutzen umgesetzt werden können. Zum Erhalt des Zustandes der Extensivwiesen Glentleiten wurden **im Entwurf des Managementplans** folgende zukünftig nötige **Maßnahmen** vorgeschlagen, die nun **am Runden Tisch** vorgestellt werden.



## Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



Im Entwurf des Managementplans sind folgende notwendige und wünschenswerte Maßnahmen zum Erhalt des noch vorhandenen Arten- und Gesellschaftsspektrums müssen enthalten; die notwendige Umsetzung kann nur in enger Zusammenarbeit mit den Besitzern und mit dem Einsatz von Fördermitteln geschehen (VNP, Erschwernisausgleich).

### Die wichtigsten Maßnahmenvorschläge im Überblick

<b>Notwendige Maßnahmen</b>
für Halbtrockenrasen, Flachland-Mähwiesen, Kalkreiche Niedermoore und Wiesenknopf-Ameisenbläulinge
<ol style="list-style-type: none"><li>1. Gesamtes extensiv genutztes Grünland: Verzicht auf stickstoffhaltige Mineraldüngung und Gülle. Auf Flachland-Mähwiesen ist beschränkte Festmist-Düngung möglich.</li><li>2. Niedermoore: Fortführung der Streuwiesenmahd mit Mahdtermin nach dem 01.09.</li><li>3. Kalkmagerrasen: Erhalt Beweidung mit angepassten Besatzdichten und Ruhephasen</li><li>4. Auflichtung des Gehölzbewuchses und Wiederaufnahme der Pflege in aufgelassenen Flächen der Kalkmagerrasen und der Niedermoore</li></ol>
für Flachland-Mähwiesen
<ol style="list-style-type: none"><li>5. Beibehaltung der traditionellen Mahd, ggf. mit Nachbeweidung:<ul style="list-style-type: none"><li>- zweischnittig auf mageren Ausprägungen</li><li>- dreischnittig auf wüchsigen Ausprägungen</li><li>- Beweidung statt letztem Schnitt möglich</li></ul></li></ol>
für die beiden Wiesenknopf-Ameisenbläulinge
<ol style="list-style-type: none"><li>6. Erhalt der extensiven Beweidung. Zusätzlich partielle Pflegemahd und regelmäßiges Zurückdrängen aufkommender Gehölze. Alternativ: Umstellung der Nutzung auf Streuwiesenmahd.</li></ol>

<b>Wünschenswerte Maßnahmen</b>
für Flachland-Mähwiesen
<ol style="list-style-type: none"><li>1. Ausmagerung und Extensivierung von Wiesenflächen</li><li>2. Ablösung von Beweidung als Hauptnutzung durch aushagernde Mahd</li></ol>
für die beiden Wiesenknopf-Ameisenbläulinge
<ol style="list-style-type: none"><li>3. Erhalt und Entwicklung von Saum- und Randstreifen auf artenreichem Grünland mit Wiesenknopf durch Mahd ab 1. September Alternativ: Jährlich wechselnde Brachestreifen.</li></ol>





## Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



... spannend: Die Biologie der Wiesenknopf-Ameisenbläulinge



### FFH-Anhangs II – Art Dunkler Wiesenknopfameisenbläuling

Foto: H. Stellwag

Die fast überall selten gewordenen Wiesenknopf-Ameisen-Bläulinge bewohnen blütenreiche Feuchtwiesen, feuchte Quellwiesen in Tälern und an Berghängen sowie an Bächen und Gräben mit trockeneren Randbereichen, die entweder gar nicht oder nur unregelmäßig bewirtschaftet werden. Das Vorkommen der Art ist an das Vorhandensein der wichtigsten Nahrungspflanze, des **Großen Wiesenknopfes** (*Sanguisorba officinalis*) gebunden. Seine Blüten müssen solange stehen bleiben können, bis sich die Raupen entwickelt haben.

### Lebensweise

Nach einiger Zeit lassen sie sich fallen und warten, bis sie ihre Wirtsameisen in deren Bau tragen.

Dort fressen sie Ameisenlarven und überlassen den Ameisen im Gegenzug ein zuckerhaltiges Sekret. Die Raupen sind in der Lage, den Nestgeruch der Ameisen zu imitieren. Einmal im Ameisennest untergebracht, werden sie von den Ameisen wie die eigene Brut gepflegt, obwohl sie sich bis zur Verpuppung räuberisch von deren Eier und Larven ernähren. Sie überwintern im Ameisenbau und verpuppen sich auch dort im Frühjahr. Nach dem Schlüpfen aus der Puppe muss der Schmetterling sofort das Ameisennest verlassen, da jetzt die Tarnung nicht mehr funktioniert und als Schmetterling schnell zur Beute wird.

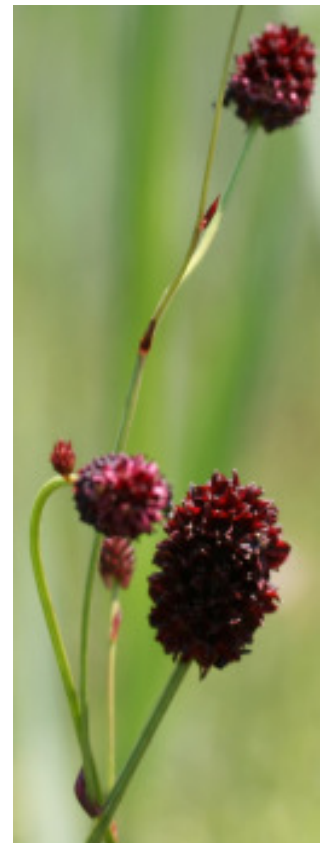
### Extensive Landwirtschaft – Ein Garant für den Erhalt

Die Ameisenbläulinge profitieren von einer **einschürigen Mahd** ab Anfang September, dabei sollten keine schweren Maschinen eingesetzt werden; die Bläulinge reagieren negativ auf Eutrophierung.

Der **Große Wiesenknopf** ist eine typische Art der wechselfeuchten Nasswiesen und der Moorwiesen. Die Art ist eine ausgezeichnete Futterpflanze und wird vom Vieh gern gefressen. In der Pflanzenheilkunde steht der Große Wiesenknopf seit dem Mittelalter in dem Ruf, ein gutes, blutstillendes Mittel zu sein, worauf auch der botanische Name hinweist (sanguis = Blut und sorbere = einsaugen).

In vielen Gegenden ist der Große Wiesenknopf Bestandteil der **Kräuterweihe**.

Foto: E. Wenisch





## Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



### **Ansprechpartner und weitere Informationen:**

**Regierung von Oberbayern**, höhere Naturschutzbehörde, Maximilianstr. 39, 80358 München  
Herr Elmar Wenisch, Tel. 089/2176-2599, Fax -2858, E-Mail: [elmar.wenisch@reg-ob.bayern.de](mailto:elmar.wenisch@reg-ob.bayern.de)

**Landratsamt TÖL**, untere Naturschutzbehörde, Prof. Max-Lange Platz 1, 83646 Bad Tölz,  
Frau Annette Saitner, Tel. 08041/505-309, Fax – 372, E-Mail: [annette.saitner@lar-toelz.de](mailto:annette.saitner@lar-toelz.de)

**Landratsamt Garmisch-Partenkirchen**, untere Naturschutzbehörde, Olympiastr. 10, 82467 Garmisch,  
Herr Wolfgang Kraus, Tel. 08821/751-215, Fax – 243416, E-Mail: [wolfgang.kraus@lra-gap.de](mailto:wolfgang.kraus@lra-gap.de)

**AELF Miesbach**, Außenstelle Wolfratshausen, Bahnhofstr. 12, 82515 Wolfratshausen,  
Herr Tassilo Müller, Tel. 08171/4317-186, Fax-192, E-Mail: [tassilo.mueller@aelf-mb.bayern.de](mailto:tassilo.mueller@aelf-mb.bayern.de)

**AELF Weilheim**, Außenstelle Schongau, Amtsgerichtsstraße2, 86956 Schongau  
Herr Markus Heinrich, Tel. 08861/9307-25, Fax – 11, E-Mail: [markus.heinrich@aelf-wm.bayern.de](mailto:markus.heinrich@aelf-wm.bayern.de)

**RKT Oberbayern am AELF Ebersberg**, Bahnhofstr. 23, 85560 Ebersberg  
Herr Martin Weiss, Tel. 08092/23294-14, Fax-27, E-Mail: [martin.weiss@aelf-eb.bayern.de](mailto:martin.weiss@aelf-eb.bayern.de)

**Erarbeitung Managementplan:** Büro ArVe, Ignaz-Kögler-Str. 1, 86899 Landsberg am Lech  
Herr Ulrich Kohler, Tel. 08191/942-169, E-Mail: [post@buero-arve.de](mailto:post@buero-arve.de)

**Erstellung dieser Broschüre:** Regierung von Oberbayern, SG 51

### **Weitere Infos zum europäischen Biotopverbund Natura 2000:**

Link des StMUGV: [www.stmugv.bayern.de/umwelt/naturschutz/natura2000/index.htm](http://www.stmugv.bayern.de/umwelt/naturschutz/natura2000/index.htm)

Link des Bayer. LfU: [www.lfu.bayern.de/natur/fachinformationen/natura\\_2000/index.htm](http://www.lfu.bayern.de/natur/fachinformationen/natura_2000/index.htm)